

Der aussichtslose Versuch, den Wind zu malen

30 Jahre Künstlerkreis Johannisberg / Feier mit einer neuen Ausstellung im lichten Kloster-Kreuzgang

Johannisberg, Juni – Im aktuellen Jahr hat der Künstlerkreis Johannisberg seinen 30. Geburtstag. Von Anfang an bis heute war der Bekanntheit und Beliebtheit, aus Umgebungsstimmender Meister Ulrich Södel ihr Erster Vorsitzender. Bei der gut besetzten Verbandsversammlung durchführten Kreuzgang des ehemaligen Klosters der Benediktinerinnen in Johannisberg nahm Dr. Winfried

Rathke die Geleichenheit wahr, denn Rheingau Echo und dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken für die fachkundige Begleitung der künstlerischen, Ausstellungsgeschichten in diesen drei Jahrzehnten. Die jetzige Ausstellung ist bereits die Nummer 95, immer in denselben Räumen, die mit ihrer unerschöpflichen Lichtqualität eine starke Anziehungskraft auf alle Kunstschaffenden ausüben und die schon jetzt auf Jahre hinaus ausgegüht sind. Der Künstlerkreis wurde 1987 gegründet, als eingetragener Verein besteht er allerdings erst seit dem Jahr 2000. Seitdem bietet er einer Gruppe von professionellen Kunstschaffenden und Ansehens der Bereiche Malerei, Fotografie, Radierung, Zeichnung, Objektivkunst und Bildhauerei eine gemeinsame Basis. In der Jubiläumsausstellung präsentieren die Mitglieder – mittlerweile auf 30 angewachsen – ihre unterschiedlichen Begabungen in impressionistisch wie expressionistischer Ausdrucksformen. Realismus stellt neben Abstraktion, klassische Malerei in Aquarell, Acryl und Öl neben modernen Malerarbeiten und Collagen sowie bildhauerische Arbeiten, unter dem gemeinsamen Motto „Vielfache Wege auf gleicher Höhe“

Ulrich Södel hob den Johannisberger Künstlerkreis einst im Café Mauer aus der Taufe. Niemand von dem heutigen Ausstellern war damals dabei. Zu jener Verbandsversammlung 23 Aussteller 31 Arbeiter angehört. Was sonst immer ein Thema vorgegeben, so sind es diesmal lediglich die Abmessungen der Leinwände, nämlich vertikale Rechte, aber immer derselben Höhe. Fast alle Gemälde sind ein Meter hoch, übereinander ist wieder einmal die Fülle der

Ideen und Ausführungen. Winfried Rathke hielt eine Laudatio auf die Künstler: „Als Gast ist heute John Defferyy gekommen, der sich auch mit Malerei beschäftigt, er malt jedoch Klänge mit seiner Klarinette. Andreas Stenowicz aus Estsch hat einen schönen Holzschnitt mitgebracht, der Querschnitt durch einen Baumstamm, der symbolisch die Entwicklung des Künstlerkreises symbolisiert. Lena Paschys Beitrag sind drei Porträts aus der modernen Spielfilm-Branche, schwarz auf weiß. Hal Himmus aus Ostereich Winkel ist mit von der Partie, ebenso der kleine Alexey Flautenberg – er baute aus Legosteinen Donald Trumps Mauerbau zwischen den USA und Mexiko.“ Heinz Jöngers Flautenberg aus Estsch präsentierte einen roten Elmer aus Angelhaaren, sein Sohn Alexy setzte kleine Figuren auf den Elmerstamm. István Szécs ist wieder präsent mit einem seiner plauterorientierten Gemälde, einem „SF 200 Tausend-Volker ein Gespinner“, also einem der Ungewissen, die nichts in der Weltbringen ihr Unwissen treiben. In imponierender impressionistischer Manier, über ein ganz typischer istván, Tina Lauer aus Aufhausen beteiligt sich an der Ausstellung mit drei Bildern. Teil sind „Erwachen ins Pub“, „Sommermorgen im Rheingau“ und „Frühling in Johannisberg“. Sie alle sprechen für sich, was Bildleben, Komposition und verblüffende Detailbeobachtung betrifft. Eva Härsch aus Ostereich ließ die Besucher mit ihr durch einen Gärtenweg hinaussehen in den Nachtstimm, Nocturne – Reflexion – ein eher minimalistisches Bild, Augenblicke. William Blake – Zitat? Sonne ist born to sweet delight, some are born to endless night. Dr. Miriam Hoch-Günther beteiligte sich an der Ausstellung. Ulrike Mauer aus Röhrenheim präsentiert mit „Sommer“ ebenfalls in Knautschtechnik Blumen und Vögel. „Vielleicht ein Trauerbewältigung, ein dunkler Schiefer hat sich über die Natur gelegt“, vermutete Rathke. Mal Schaefer aus Wesbaden zeigt zwei Mal „unborn“, phantastische Gebilde auf Leinwand. Reste von Farbtupfern verschwinden

hinter dominierendem Schwarz auf grau-weißem Untergrund. Anne Patschuch aus Bad Schwalbach brachte zwei Bilder von Wolkenformationen/Diagrammen in New-York mit Mega City, Nina Elean – eine absolute bedrohliche Zukunftsvision, wie der Leinwände fand. Aber Ideen von Gedankenexperimenten treten in Form von Segeln heiter über das Meer. Brigitte Jenky aus Ostereich lockt den Betrachter „In die Ferne“, im Vordergrund aufgewühltes Wasser. „Der Blick geht auf die im Dunkel leuchtende Küstenlinie, das Gemois ist sehr abstrahiert. Und bei dem „Gedankenexperiment“ betitelt. Was kommt mir der Gedanken, dass es ungefähr so in Ihren Köpfen herumtollen könnte bei der Betrachtung unserer Bilder“, sagte Rathke lachend. Rosemary Paproyty aus Ostereich lässt einen gewissen „Alexander“ auf dem Vorkontinent nach orientalisch überlegen – vielleicht kommt er, schaudet eine Sitzung bei der Malern eingeladen zu haben. Gaby aus der Heide und ihr Ehemann brachten vieleBilder von Geisenheim nach Johannisberg. Winfried Rathke selbst – mit Wohnort in Geisenheim – präsentiert die heute „Diana von Portiers“, eine Penelope auf ein Gemälde das italienische Primitivo aus der Ecole de Fontainebleau, welcher die Schlossbesitzerin Diana als nackte Göttin der Jagd darstellt. Besonders die Renaissance als beständiges, die Aufklärung einleitendes Kunstsparte, hatte sich die griechische Mythologie bemächtigt. Ein zweites Bild hatte Rathke selbst wieder angehängt, das Abbild einer unethischen Medien, die er mit der MD in Verbindung brachte. Aber der Wunsch des Hotels war „Ihre keine Provokationen.“ Lucie Gänder aus Heide hatte sich den „Anders“ zugewandt mit drei „rostigen“ Gemälden. Diese schmerzhaften Gestalten, so lobte Rathke, würden ihn an einem in eine Geschichte von Sokrates, den ein aufgeregt Freund besuchte, der ihn etwas erzählen wollte. Fast du es durch die drei Bilde gegossen? – „Welche drei Bilder? – „Wahr ... gut ... notwendig. Wenn es weiter wahr noch gut nach-notwendig ist, begreibe es und



John Defferyy verschönerte die Verbandsversammlung mit seinem Spiel auf der Klarinette.

belästige mich nicht damit!“ Hans Benschke aus Erville brachte zur Verbandsversammlung einen „Symphonie in Staff“ mit, die wegen ihrer kühnen Farbgebung und dynamischen Komposition bewundert wurde. Ruth Ellen Hanka beitrugte aus den Höhen von Staphanhausen einen wohlgerühmten „Sound of Silence“. Eine elegante Komposition, die etwas abstrakt, was sich eigentlich nicht abstrakt dem Meer, nämlich die Stille. Es sei, in Rathke, aber auch eine Lyrik der Farben. Jermann hatte einmal gesagt, Lyrik sei der aussichtslose Versuch, den Wind zu malen. Gertraud König, eine in Johannisberg lebende Künstlerin aus Ostereich mit Akademischebildung in Wien, lässt ihr „Kleines Meer“ zwischen selbstem verschiedenen Farbfächern schwelgen – eine moderne Abstraktion, die auf Kandinsky zurückgeht. Ilka Södel und ihre Tochter Fiona präsentierten zwei herausragende Gemälde, wie fast immer aus der Welt der Märchen. Ein ausdrucksvolles „Dienstschöner“ richtete Rathke im Namen des Künstlerkreises an die Leitung des Hotels Kloos Johannisberg, dafür, dass sie über 30 Jahre hinweg den Kreuzgang zur Verfügung stellen.



„In“ „In“ und sehr heiter stellen sich die im Kreuzgang ausstellenden Künstler zum Gruppenfoto auf.



Farbig, zart, kräftig, romantisch oder realistisch – es war alles dabei! Links: „Schneewittchen“ von Gaby und Liam van der Heide, rechts: „Diana von Portiers“ von Dr. Winfried Rathke